



STADT
REGENSBURG

INFORMATIONEN ZUR STADTENTWICKLUNG

STATISTISCHER
VIERTELJAHRESBERICHT
4. QUARTAL 2003

Neujahrsansprache des
Oberbürgermeisters



Planungs- und Baureferat - Amt für Vermessung und Statistik

Statistische
Informationen
der Stadt Regensburg

	Seite
Inhalt	
Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters	3
Tabellenteil	9
Abbildungen	19

Erläuterungen

Alle Angaben beziehen sich auf das Gebiet der Stadt Regensburg nach dem neuesten Stand, soweit nichts anderes vermerkt ist. Bestandszahlen gelten für das Ende der jeweiligen Berichtszeit. Soweit vorliegend, werden die Daten des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, im übrigen eigene Daten und Meldungen städtischer und außerstädtischer Stellen veröffentlicht. Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Zeichenerklärung:

- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert genau Null
- . Zahlenwert unbekannt
oder Veröffentlichung nicht möglich
- 0 Zahlenwert weniger als die
Hälfte der verwendeten Einheit
- r berichtigte Angabe

Herausgeber

Stadt Regensburg
Amt für Vermessung und Statistik
Abteilung Statistik
93047 Regensburg

März 2004

Verantwortlich: Waldemar Hofmann Tel. 507-1660
Sachbearbeitung: Reinhold Liedel Tel. 507-4663

Internet: www.statistik.regensburg.de

Neujahrsempfang 2004

Ansprache von Oberbürgermeister Hans Schaidinger beim Neujahrsempfang der Stadt Regensburg am Donnerstag, 8. Januar 2004 im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses

Liebe Freunde unserer Stadt, liebe Regensburgerinnen und Regensburger, meine Damen und Herren.

Einmal im Jahr ergibt sich für Frau Bürgermeisterin Betz, Herrn Bürgermeister Weber und mich Gelegenheit, der Redefloskel: "...ich hätte Sie gerne alle einzeln begrüßt" gleichzeitig zu entsprechen und zu entgehen und wir haben - so hoffe ich wenigstens - auch heuer wieder bewiesen, dass wir in der Lage sind, eine in jeder Hinsicht ordentliche "Handarbeit..." zu leisten.

Es war - wie immer - die Anstrengung wert. Schließlich geht es ja nicht nur um das obligatorische Händeschütteln - aber auch, denn der Handschlag gilt ja seit alters her als der sichtbare Beweis für Aufrichtigkeit, Ehre und die Besiegung eines Einvernehmens.

Darüber hinaus ist es ein pflegenswerter Brauch, alljährlich in diesem Rahmen ein paar persönliche Worte und gute Wünsche zu wechseln - und Ihnen für Ihre guten Wünsche für unser Regensburg herzlich zu danken.

Und wie es scheint, haben wir das Glückwunschedefilee mit Ausdauer und Sportsgeist gut überstanden. Beim Thema "Sport" liegt es nahe darauf hinzuweisen, dass das Jahr 2004 zum "Europäischen Jahr der Erziehung durch Sport" erklärt worden ist.

Wir haben das als geeigneten Anlass betrachtet, dieses Jahr ganz besonders eine Gruppe von Mitbürgerinnen und Mitbürgern einzuladen, die in Vereinen an vorderster Front bei der Umsetzung dieses etwas geschraubt klingenden Mottos tätig sind: Das sind diejenigen, die jungen Menschen in erster Linie sportliche Fertigkeiten, aber ebenso auch sportliches Denken und sportliche Ethik vermitteln: Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter.

Ihnen, verehrte Gäste, gilt nicht nur ein besonderer Willkommensgruß, wir möchten damit auch Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen, denn die Arbeit, die Sie leisten, erfolgt überwiegend ehrenamtlich und erfordert ein hohes Maß an Engagement und Einsatzbereitschaft.

Das sollte uns einen herzlichen Applaus wert sein!

Heuer, meine Damen und Herren, freue ich mich besonders über einen gut gefüllten Reichssaal mit vielen Repräsentanten des öffentlichen Lebens, befinden wir uns doch auf einer höchstens dreiviertellegalen Veranstaltung. Nein, nein, nicht

wegen der Versammlungsstättenverordnung, obwohl uns Ihr Zuspruch da auch langsam an Grenzen stoßen lässt - rein zahlenmäßig versteht sich.

Eher wegen der Gemeindeordnung, denn dieser Empfang ist - wenn man ohne rechtskräftigen Haushalt ist - weder unabweisbar notwendig noch unaufschiebbar, noch handelt es sich um die Fortsetzung einer begonnenen Investitionsmaßnahme. Und deswegen dürfte er möglicherweise nicht sein. Immerhin sind schon - sozusagen als unübersehbare und zur Problemlösung gewichtig beitragende Reformakte - Neujahrsempfänge abgesagt worden.

Ich sehe es anders: Dieser Empfang ist die Fortsetzung einer Investition in die Gemeinsamkeit einer Stadtgesellschaft, er ist angesichts des unweigerlich verblassenden Neujahrseffekts unaufschiebbar und als eine von vielen Ausdrucksformen städtischen Selbstbewusstseins unabweisbar.

Einschränkungen aber sind unvermeidlich: Kanapees und Pralinen gibt es heuer nicht, dafür sind die Semmeln zum Partygebäck aufgestuft.

Meine Damen und Herren,

im vergangenen Jahr habe ich hier an dieser Stelle mein Versprechen erneuert, als "erster Diener der Stadt" alles in meiner Macht stehende zu tun, damit Regensburg vorankommt.

Nun steh' ich wieder hier und ich frage mich, was Sie heute von mir erwarten,

- angesichts einer Politik der Demontage von Städten und Gemeinden,
- angesichts der katastrophalen Lage unserer Finanzen, die das Wort Lage eigentlich gar nicht mehr rechtfertigt.

Das vergangene Jahr hat in vieler Hinsicht ungewohnte Zeiten eingeleitet. Zwar gab es keine Katastrophen im herkömmlichen Sinne zu beklagen, dennoch haben uns Bundestag und Bundesrat eine paradoxe Situation beschert:

Wir stehen vor der Aufgabe, mit ausgeleerten Taschen die Stadt für uns und kommende Generationen zukunftsfähig zu halten und zu machen. Fürwahr eine Katastrophe der besonderen Art.

Man hat uns seit dem Jahr 2001 105 Millionen Euro genommen und will uns nun mit ein paar Millionen Euro ruhigstellen. Wir Kommunen kom-

men uns dabei vor, wie jemand, dem der Dieb einen kleinen Teil des Diebesguts zurückbringt und dafür eine Spendenquittung und eine öffentliche Belobigung will.

Klagen hilft nicht, Jammern noch weniger. Es gibt nur eins: Anpacken und Handeln.

Überall in Europa, nicht nur in Deutschland, gibt es wirtschaftliche Schwierigkeiten. Wir stehen also keineswegs allein im Regen. Bei uns in Deutschland dauert nur die Diskussion darüber länger, wer welchen Regenschirm aufspannen darf, ob der Regenschirm zertifiziert ist, auf welcher Rechtsgrundlage seine Öffnung erfolgt, und wer sich zuerst unterstellen darf.

Ein Ignorant wäre, der nicht zugeben wollte, dass das Stimmungsbarometer gesunken ist. Kein gutes Omen also, ein neues Jahr zu begrüßen.

Was dann?

Höchste Zeit, eine mit Vorwürfen, Schuldzuweisungen und Parolen gespickte Blut-Schweiß- und-Tränen-Rede zu halten? Aber was sollte unsere Eltern- und Großelterngeneration von uns halten, wenn wir - weitab von Krieg und Not - zu solchen Vokabeln griffen? Seit Churchills berühmter Rede mit diesem Zitat hat es in den siebziger Jahren eine Popgruppe mit dem Namen "Blood, sweat and tears" gegeben, mit ganz guter Musik. Dabei sollten wir es belassen.

Ein anderes Zitat von Churchill scheint mir für die gegenwärtige Verfassung unseres Landes angemessener: "Die Menschen stolpern gelegentlich über die Wahrheit, aber sie richten sich danach auf und gehen weiter, als sei nichts geschehen."

Es genügt eben nicht, sich in vorweihnachlichem Harmoniebedürfnis über eine große Zahl je für sich komplizierter Reformvorhaben in einer Marathonsitzung eines Vermittlungsausschusses "irgendwie" zu einigen. Die Tatsache, dass da ein gewaltiger Rechenfehler von eintausendzweihundert Millionen Euro bei der Beurteilung des Ergebnisses gar keine Rolle mehr spielt, spricht für sich; und er spricht gegen das Vermittlungsverfahren als Wunderwaffe und Notnagel der Konsensdemokratie. Was an einem Notnagel aufgehängt ist, kann eben von diesem Notnagel auch jederzeit herunterfallen. Man hat es gesehen.

In einem undurchdringlichen Dickicht aus wechselseitig verschlungenen und verschränkten Kompetenzen von Bund und Ländern für

- Mitspracherechte,
- Gemeinschaftsaufgaben,
- Mischfinanzierungen

ist in vielen Fällen verlorengegangen, was die

Qualität des föderalen Systems ausmacht: Transparenz und Effizienz.

Die Angelsachsen sprechen von "accountability".

In diesem Begriff schwingt nicht nur das Recht mit, eine Entscheidung zu treffen, sondern auch die politische Zurechenbarkeit und die Notwendigkeit, die Folgen zu tragen - nach dem Prinzip: "Wer bestellt, bezahlt."

Diese "accountability", die politische Zurechenbarkeit also, müssen wir im deutschen Föderalismus wieder herstellen, wo sie verloren gegangen ist. In Bayern ist mit der Aufnahme des Konnexitätsprinzips in die Verfassung ein bemerkenswerter Schritt in diese Richtung gelungen.

Mit dem, was derzeit vor unser aller Augen in der "großen Politik" abläuft und von den Medien genüsslich breitgetreten wird, wird den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes weder ein Beweis für Glaubwürdigkeit, noch Vertrauenswürdigkeit oder gar Reformfähigkeit erbracht. Das ist traurig - besonders für uns Städte und Gemeinden - aber wahr.

Derweil hat man immer mehr den Eindruck, dass dieses Land für die anstehenden Reformen, die ja wirklich etwas verändern müssen, ohne offenbar allzu viele Änderungen verursachen zu dürfen, letztlich auf Wunder hofft.

Und warum sollte das falsch sein? Der Film "Das Wunder von Bern" bricht derzeit alle Kassenrekorde, "Das Wunder von Lengede" ist ein Quotenrenner und seit Zarah Leander sind wir gewöhnt zu glauben: "ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n". Wir hatten in Deutschland ein Wirtschaftswunder und ein Fräuleinwunder, Katja Ebstein hat beinahe einmal einen Grand-Prix gewonnen mit dem Schlager "Wunder gibt es immer wieder" und seit Oswald Kolle sind wir vertraut mit dem "Wunder der Liebe".

Warum sollte dieses Land also nicht auf Wunder hoffen? Es muss wohl so sein, sonst würde sich die Deutsche Politik nicht als "Fimmelgottlieb" betätigen. Sie kennen "Fimmelgottlieb" nicht? In seinem Roman "Königliche Hoheit" lässt Thomas Mann ein wunderliches altes Männlein auftreten: "Fimmelgottlieb".

Er ist überall dabei, wo etwas los ist. Wenn der nächste Zug abfahren soll, rennt er zum Bahnhof, klopft an die Räder, prüft das Gepäck, macht sich wichtig. Wenn dann der Mann mit der roten Mütze das Zeichen gibt, winkt Fimmelgottlieb dem Lokführer mit der Hand und der Zug fährt ab. So bildet sich der kleine Mann ein, dass sich die Waggons nur auf sein Zeichen hin in Bewegung setzen.

Wichtig scheint zu sein, zur rechten Zeit beim ge-

rade aktuellen Thema zu sein und dasjenige zu sagen, was einem später die Möglichkeit gibt zu behaupten, man wäre derjenige gewesen, auf dessen Initiative sich irgendetwas bewegt hätte. Inhalte scheinen nicht mehr wichtig zu sein.

Aus diesem Selbstverständnis heraus fällt es dann nicht einmal auf, wenn jemand, der mit einer Politik der flächendeckenden "Vergesamtschulung" sein Land in die hinteren Ränge der Pisa-Studien geführt hat, jetzt Elitehochschulen fordert.

Es fällt demjenigen, der in diesem Land mehr Ehrgeiz fordert, offenbar auch nicht auf, dass der wichtigste ehrgeizige Akt derjenige wäre, sich nicht zu scheuen, auch mal etwas durchzusetzen, auch wenn es etwas Unpopuläres wäre.

Es soll wohl auch nicht mehr auffallen, dass wir eine kerntechnische Anlage exportieren, aus einem Land, das die Nutzung der Atomenergie nicht deshalb beendet hat, weil sie technisch nicht beherrschbar wäre, sondern weil sie politisch nicht aufrecht zu erhalten war.

In Wirklichkeit ist Deutschland nach meiner Überzeugung eines der wenigen Länder, in denen der tatsächlich hochgefährliche Umgang mit Plutonium verantwortet werden kann, weil wir eine offene Gesellschaft, zuverlässige Kontrollinstanzen und ein hohes Arbeitsethos in technischen Dingen haben. Im Einparteiensstaat China sind diese Voraussetzungen sicher nicht gleichermaßen erfüllt, aber dorthin exportieren wir diese Anlage jetzt.

Die Welt nimmt verwundert, teils belustigt zur Kenntnis, dass die Deutschen die Spitzenstellung in dieser Technik freiwillig aufgegeben haben und sich stattdessen auf die Produktion von Windrädern konzentrieren.

Gesellschaft und Politik in unserem Land denken immer noch, wir müssten "nur" etwas reformieren. Das wird so geäußert, wie manchmal ein Fußballtrainer sagt, dass seine Mannschaft unverdient verloren habe. Wir verweigern uns dem Eingeständnis, dass wir strukturell schlecht aufgestellt sind. Nicht einmal in unseren Parade-disziplinen stehen wir noch gut da.

Toll-Collect ist leider der Beweis, dass eine Wirtschafts- und Technination wie Deutschland ein solches System nicht ohne blamable Begleiterscheinungen auf die Beine bringt. Der Start von UMTS ist auch von Pleiten und Pannen begleitet. Aus etwas Einfachem, wie einem Pfandsystem für Einwegverpackungen machen wir Deutschen ein bürokratisches System, das keiner durchblickt.

Bei unserer Eisenbahn werden, je mehr neue Fahrzeuge eingeführt werden, die Pannen nicht weniger, sondern mehr; und wir fördern die

Stromerzeugung mit Windkraft nach einem System, das aufgrund seiner Eigenheiten dazu führt, dass irgendwann jede Tonne durch Windkraft vermiedenes Kohlendioxid durch eine Tonne von Reservekapazitäten notwendigerweise - der Wind weht ja nicht immer - erzeugtes und ausgestoßenes Kohlendioxid ausgeglichen wird. Das soll kein Statement gegen die Nutzung regenerativer Energien sein, aber verdeutlicht, dass die Rahmenbedingungen für Ihre Förderung nicht stimmen.

Dabei wäre der strukturelle Fehler unserer Umbau-, Rückbau-, Umverteilungs-, Spar- und Reformdebatten relativ einfach zu beheben.

Es bringt nichts, bei gegebenen - und verteidigten - Leistungskatalogen und Leistungsversprechungen verzweifelt zu versuchen, knapper werdende Mittel steigenden Anforderungen zuzuordnen.

Solange Politik und Gesellschaft in einem Land nicht den Mut haben, wirklich Leistungs-niveau, Standards, Normen und Anforderungsprofile zur Disposition zu stellen, werden wir aus den Verteilungskämpfen, die nach dem Muster der Grabenkämpfe des Stellungskrieges ausgetragen werden, nicht herauskommen.

Natürlich betrifft das auch uns in Regensburg, nicht nur finanziell.

Wir stehen aber nicht schlecht da. Wir haben gut gearbeitet und solide Rahmenbedingungen geschaffen, für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung unserer Stadt.

Der Begriff "Regensburg" hat weit über die Region hinaus einen guten Klang. Wir werden in ganz Deutschland positiv wahrgenommen, viele, die uns beobachten; aus Kultur, Wirtschaft und Politik bescheinigen uns Kompetenz und eine respektable Entwicklung.

Wir haben uns diese Wahrnehmung von außen mit einer zielstrebigem und nachhaltigen Politik der letzten Jahrzehnte erworben.

"Das ‚Was‘ bedenke, mehr bedenke ‚Wie!‘", das ist eine Aufforderung Goethes aus Faust II und es könnte gleichzeitig eine Erklärung für unsere Politik der Nachhaltigkeit sein, für das, was unser Fundament für den Weg in die Zukunft ist.

Das "Was", also die "Sache", das sind die Kräfte, die wir uns in den letzten Jahrzehnten

- mit der weithin beachteten Sanierung unserer historischen Altstadt geschaffen haben,
- die Wirtschaftskraft, die wir mit unseren Global Playern, aber ebenso mit der Branchenvielfalt und Leistungskraft unseres Mittelstandes und Handwerks erreicht haben,

- die Funktion als Wissenschaftsstandort, mit der wir durch unsere Hochschulen Kompetenz in fast allen Bereichen der Bildung, Wissenschaft und Forschung bei uns entwickelt und vernetzt haben.

Beim "Wie" denke ich an alle sich daraus ergebenden Potentiale, als da sind

- Zukunftsoffenheit und Zukunftsbewusstsein,
- Konsens- und Kooperationsbereitschaft in allen Bereichen der Wirtschaft, Gesellschaft und Politik,
- Vertrauen in die Vernunft, dass wertgebundene und zugleich tolerante Entscheidungen zustande kommen, die der Stadt dienen und nicht schaden.

Das alles ist ein nachhaltiges Fundament für einen tragfähigen Weg in die Zukunft.

Diese "Nachhaltigkeit" ist uns in jeder Phase unserer Planungen und Diskussionen bewusst, sie ist ein Leitbild unserer Entwicklung, sie ist in unseren Köpfen, aber sie muss auch in unseren Herzen sein.

Nachhaltigkeit, als Zukunftsvorsorge verstanden, braucht Wissen und Innovation, braucht Kooperation und Eigenverantwortung, muss zugleich Markenzeichen und Maßstab sein.

Bildung, Wissen und Kompetenz - das sind nicht nur Krücken für schwere Zeiten, meine Damen und Herren, das sind unsere Schätze, das ist unser Kapital.

- Kapital, das wir angehäuft haben,
- Kapital, das nicht verloren geht, weil es unabhängig von der Konjunktur sogar weiter wachsen kann.

"Nur wer zuversichtlich ist, dem wachsen Flügel", sagt ein Sprichwort.

Das klappt aber nur, wenn man nicht im gewohnten Status quo verharrt. Wir alle wissen: "Nur wer wagt, gewinnt."

Meine Damen und Herren, schon immer hat es gute Zeiten und schlechte Zeiten gegeben. Auch in Regensburg gab es schon viel schlechtere. Wir haben also keinen Grund, mutlos zu sein.

Wenn uns die "große Politik" im Stich lässt, werden wir uns eben in der nächsten Zeit mehr auf unsere eigenen Stärken besinnen, auf unsere eigenen Kräfte verlassen müssen.

Ich sehe unter den Aspekten der Kompetenz, der Kooperation und der Nachhaltigkeit vier Haupt-

aufgaben für das begonnene Jahr, ohne dass die Reihenfolge, in der ich sie jetzt nenne, eine Wertung darstellen würde.

1. Ein großes Ereignis wird die EU- Osterweiterung sein, die vor unserer Haustüre stattfindet. Ich meine das nicht im wirtschaftlichen Sinne, ich meine das in erster Linie geistig und kulturell. Die Umwälzung, die damit verbunden ist, wird größer sein als die Wiedervereinigung, die alle staunend und überrascht erlebt haben. Die Veränderungen werden sich nicht auf einen Zeitpunkt konzentrieren. Wir werden im Zentrum dieses größeren Europas stehen und es wird unsere Aufgabe sein, diese zentrale Rolle auch zu gestalten.

Es geht darum, unsere auf Erfahrung basierende Kompetenz nachhaltig zu nutzen. Dafür zu nutzen, im neuen Mittel- und Osteuropa die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Potentiale für die weitere Entwicklung von Stadt und Region weiter zu entwickeln, zukunftsfähig zu machen.

Natürlich hat die EU-Osterweiterung ein Janus-Gesicht.

- Einerseits wächst unser Markt, weil gewaltige Märkte nun vor der Haustür liegen und wir uns - wie schon im Mittelalter - zu einer europäischen Drehscheibe für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie Wirtschaft, Industrie und Handel entwickeln können.
- Andererseits sind auch erhebliche Hürden da, die bewältigt werden müssen: Die Öffnung erhöht Konkurrenzdruck und Standortwettbewerb, verursacht Preisgefälle und die Freizügigkeit kann unseren Arbeitsmarkt negativ beeinflussen.

Gerade wegen dieser Ambivalenz ist es so wichtig, bereits bestehende, gutnachbarliche Beziehungen weiter auszubauen und neue Kooperationen anzustreben.

2. Es sind eine Reihe von Diskussionsansätzen entwickelt worden, die politische Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften im Raum Regensburg auf neue Felder zu erstrecken, auf neue Fundamente zu stellen. Eine Aufgabe die nicht leicht sein wird, weil noch viele langjährig eingeübte Denkmuster und Handlungsstrukturen überwunden werden müssen. Ich nenne die Themenfelder Verkehr und weiterführende Schulen als Beispiel dafür, dass uns bei dem erreichten Grad der Vernetzung in der Region eigentlich gar nichts anderes übrig bleibt, als die Entscheidungsstrukturen - und die Entscheidungen - diesem bereits erreichten Stand anzupassen.

3. Wir befinden uns im Wettbewerb um die Funktion als Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2010 in einem hochkarätig besetzten Bewerberfeld und der Bewerbungsschlussstermin 31. März 2004

bringt es mit sich, dass nicht alle Kommunikationsstränge so gepflegt werden können, wie dies wünschenswert wäre. Ich danke allen, die sich von dieser Welle mitreißen ließen und Beiträge geliefert haben und Ideen einbringen. Viel Neues und weniger Bekanntes wurde dabei zutage gefördert - oder hätten Sie gewusst, dass lange vor Luther der Regensburger Prediger Berthold eine einheitlich deutsche Hochsprache geschaffen hat?

Wir haben den Ehrgeiz, nicht nur unsere Vergangenheit, sondern vor allem auch unsere kulturelle Gegenwart und unsere Zukunftsvisionen in die Waagschale zu werfen und im zweiten Quartal zunächst die Bayerische Jury von unserem Konzept zu überzeugen und ich bin sicher, dass wir vorne sein werden, weil wir vorne sein wollen. Das gleiche gilt selbstverständlich für unsere Beteiligung am Wettbewerb "Stadt der Wissenschaft" des Stifterverbandes der Deutschen Industrie.

4. Für eine Entscheidung in Sachen Stadthalle hat sich nach vielen sachlich geprägten Diskussionen in den letzten zwei Jahren wieder ein Zeitfenster aufgetan. Dieses Zeitfenster wird nicht ewig offen stehen. Wir haben heuer nicht nur die Chance zu einer Entscheidung, sondern - was viel wichtiger ist - die Chance, auch zügig mit der Umsetzung der Entscheidung zu beginnen. Voraussetzungen dafür haben wir geschaffen. Auch die Voraussetzungen, viele Belange die uns von den Bürgern als wichtig genannt worden sind, zu berücksichtigen.

Alle 4 Aufgaben, die ich genannt habe, wären, wenn wir dabei erfolgreich wären, Quantensprünge für die Entwicklung der Stadt, ähnlich der Gründung der Universität in den 60er Jahren oder der BMW-Ansiedlung in den 80er Jahren.

Das alles ist zu schaffen, auch und gerade in schwierigen Zeiten.

Vielleicht geht das nicht immer ganz ohne Sorgen und Probleme, so wie wir es bisher gewohnt waren. Aber die Hauptsache ist doch, dass wir unsere Ziele nicht aus den Augen verlieren.

Dabei stellt sich eine besondere Herausforderung: Wir müssen begreifen und begreiflich machen, dass es notwendig und wichtig ist, jetzt große Zukunftsaufgaben anzugehen, die sich auch

in künftigen Haushalten niederschlagen werden, obwohl unser derzeitiger Haushalt nicht einmal ausgeglichen ist.

Aber es ist so: In der Flaute muss man für die besseren Zeiten investieren, damit sind nicht nur Investitionen in Bauten, sondern auch Investitionen in Ideen und Zukunftsvisionen gemeint.

"Die ganze Kunst der Politik besteht darin, das Langfristige kurzfristig mehrheitsfähig zu machen", hat einmal der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker gesagt. Das geht nicht ohne den Mut der Politik - wir in Regensburg arbeiten beispielsweise in Sachen "Stadthalle" gerade sehr nachhaltig daran.

Aber es geht noch weniger ohne Ihr Verständnis dafür, meine Damen und Herren, dass sich mit Gemeinsinn bei politischen Maßnahmen und Entscheidungen nicht immer nur Sympathiepunkte erzielen lassen.

Regensburg steht für Kompetenz und Nachhaltigkeit. Nicht für eine kurzatmige Nachhaltigkeit der Projekte und Diskussionszirkel, sondern für die nachhaltigen, langfristigen Entwicklungsstrategien.

Regensburg hat das Potential, sich in Kooperation und Partnerschaft aller Kräfte in Stadt und Region und mit unseren Nachbarn, sich der Verantwortung für sein Erbe und der Herausforderung seiner Zukunft zu stellen.

Jeder von uns wird in Zukunft mehr Verantwortung übernehmen müssen, mehr Verantwortung für sich, aber auch für unser Gemeinwesen.

Lassen Sie uns dabei Maßstäbe setzen. Gemeinsam. Es lohnt sich.

Ich danke allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich für unser Regensburg und das Zusammenleben in unserer Stadt - an welcher Stelle auch immer - einsetzen und ich bitte Sie in Ihrem Einsatz nicht nachzulassen. Mein besonderer Dank gilt allen unseren Freunden, Gönnern, Förderern, Unterstützern.

Ich wünsche unserer Stadt, ihren Bürgerinnen und Bürgern und ihren Freunden ein gutes Jahr 2004 und dazu: Gottes Segen!

Tabellen

- Bevölkerung
- Bau- und Wohnungswesen
- Arbeitsmarkt
- Verarbeitendes Gewerbe
- Baugewerbe
- Preisindex der Lebenshaltung
- Versorgung und Verbrauch
- Regensburger Verkehrsverbund
- Kraftfahrzeuge
- Binnenschiffsverkehr
- Fremdenverkehr
- Lebensmittelüberwachung
- Immissionsmessergebnisse
- Wohngeld
- Stadtbücherei
- Theater Regensburg
- Regensburger Badebetriebe
- Kriminalwesen
- Straßenverkehrsunfälle
- Feuerwehr
- Kommunalfinanzen



Erläuterungen zur Bevölkerungsstatistik

Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Regensburg beruhte bis zum 31.12.1999 auf einer Fortschreibung der Einwohnerzahl auf Grundlage der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung von 1987. Damals war ein Abgleich der Melderegisterdaten mit den Angaben aus der Volkszählung nicht möglich. Deshalb wurde die Bevölkerungszahl anhand der registrierten Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Wegzüge - unabhängig von der Einwohnerzahl im Melderegister - fortgeschrieben.

Das Amt für Vermessung und Statistik verwendet ab dem 01.01.2000 ausschließlich das Melderegister als Datenquelle. Dieser Schritt war aus folgenden Gründen sinnvoll und erforderlich:

- Im Verlauf des Jahres 1998 fanden umfangreiche Bereinigungen des Datenbestandes im Melderegister statt, die zu einer Beseitigung der bislang doch erheblichen Differenz beider Einwohnerzahlen - Fortschreibung und stichsbezogener Registerstand - führte.
- Mit der Implementierung eines neuen Client/Server-Verfahrens für das Meldewesen im Jahr 1999 verlagerte sich die Zuständigkeit für "Statistik-Auswertungen" aus dem Melderegister vom Rechenzentrum zum Amt für Vermessung und Statistik. Die bislang manuelle Erfassung von Bevölkerungsbewegungen konnte damit zum 31.12.1999 entfallen, da das neue Meldewesen potenzielle Bevölkerungsbewegungen automatisch generiert. Aus diesen Daten werden dann von der Statistik als relevant erkannte (tatsächliche) Bevölkerungsbewegungen "gefiltert".
- Mit zunehmendem Abstand zu der mittlerweile über 13 Jahre zurückliegenden Volkszählung erhöht sich die Ungenauigkeit der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl. Ursache sind i. d. R. Korrekturen der Nebenwohnsitze, die von der Fortschreibung nicht erfasst werden.
- Die Fortschreibung der Einwohnerzahl beschränkte sich aus Aufwandsgründen auf die Gesamtstadt und führte nur die Merkmale Alter und Geschlecht. Die Fortschreibung für Stadtbezirke und Unterbezirke erfolgte ohne zusätzliche Merkmale. Kleinräumige Auswertungen zum Bevölkerungsbestand, die nach Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Nationalität, Familienstand, usw. differenzierten, konnten ohnehin nur auf Grundlage der Daten des Melderegisters gemacht werden. Die Bevölkerungsfortschreibung kann wegen ihres beschränkten Datenangebots den enorm gestiegenen Bedarf nach kleinräumig strukturierten Daten nicht mehr im erforderlichen Umfang abdecken.

Im Meldewesen werden, gerade im Hinblick auf die zukünftige Volkszählung, die aus Kosten und Akzeptanzgründen aus den Melderegistern stammen soll, auch weiterhin große Anstrengungen unternommen den Datenbestand laufend zu optimieren. Für die Kommunalstatistik der Stadt Regensburg, deren Aufgabe primär darin besteht, statistische Informationen für innerstädtische Gebietseinheiten zu erstellen, überwiegen die Vorteile der laufenden "Bestandsstatistik" aus dem Melderegister gegenüber der bisherigen Fortschreibung, auch wenn zukünftige Optimierungen der Datenbasis zu erneuten Zäsuren in der Dokumentation der Einwohnerentwicklung führen können.

	Oktober		November		Dezember	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
I. Bevölkerungsstand und -bewegung ¹⁾						
Bevölkerungsstand						
Bevölkerung insgesamt	146.484	148.563	146.852	148.870	146.824	148.869
darunter Hauptwohnbevölkerung	125.808	126.715	125.970	126.711	125.840	126.581
davon Deutsche	133.251	134.838	133.528	135.118	133.503	135.165
Ausländer	13.233	13.725	13.324	13.752	13.321	13.704
(in %)	9,0	9,2	9,1	9,2	9,1	9,2
davon männlich	70.995	72.165	71.209	72.273	71.191	72.275
darunter Ausländer	6.953	7.185	7.008	7.191	7.003	7.148
weiblich	75.489	76.398	75.643	76.597	75.633	76.594
darunter Ausländer	6.280	6.540	6.316	6.561	6.318	6.556
davon unter 6 Jahre	6.713	6.694	6.733	6.692	6.719	6.662
darunter weiblich	3.274	3.288	3.263	3.278	3.260	3.254
Ausländer	713	678	714	678	720	675
6 bis unter 15 Jahre	9.993	9.980	10.022	10.008	9.999	9.998
darunter weiblich	4.746	4.682	4.751	4.706	4.746	4.693
Ausländer	1.127	1.155	1.139	1.149	1.143	1.161
15 bis unter 25 Jahre	22.035	22.871	22.227	23.116	22.232	23.080
darunter weiblich	11.825	12.228	11.927	12.388	11.936	12.369
Ausländer	2.364	2.402	2.388	2.389	2.384	2.356
25 bis unter 45 Jahre	51.814	52.467	51.886	52.441	51.901	52.430
darunter weiblich	24.204	24.566	24.261	24.582	24.251	24.603
Ausländer	6.257	6.594	6.296	6.637	6.284	6.607
45 bis unter 65 Jahre	32.344	32.625	32.371	32.636	32.343	32.644
darunter weiblich	16.501	16.559	16.501	16.541	16.509	16.546
Ausländer	2.309	2.396	2.320	2.394	2.320	2.394
65 und mehr Jahre	23.585	23.926	23.613	23.977	23.630	24.055
darunter weiblich	14.939	15.075	14.940	15.102	14.931	15.129
Ausländer	463	500	467	505	470	511
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
Lebendgeborene insgesamt	95	93	85	95	108	94
darunter weiblich	46	49	36	42	52	40
Ausländer	11	11	15	15	20	20
nichtehelich	-	-	-	-	-	-
Gestorbene insgesamt	115	126	105	89	153	86
darunter weiblich	64	73	63	48	84	53
Ausländer	1	4	3	3	5	4
Natürlicher Saldo insgesamt	- 20	- 33	- 20	+ 6	- 45	+ 8
darunter weiblich	- 18	- 24	- 27	- 6	- 32	- 13
Ausländer	+ 10	+ 7	+ 12	+ 12	+ 15	+ 16
Wanderungsbewegung						
Zugezogene insgesamt	2.245	2.332	1.089	1.153	962	849
darunter weiblich	1.216	1.204	490	564	439	391
Ausländer	585	482	247	224	199	190

	Oktober		November		Dezember	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Weggezogene insgesamt	989	957	701	852	945	858
darunter weiblich	456	448	309	359	417	379
Ausländer	239	222	140	194	187	220
Wanderungssaldo insgesamt	+ 1.256	+ 1.375	+ 388	+ 301	+ 17	- 9
darunter weiblich	+ 760	+ 756	+ 181	+ 205	+ 22	+ 12
Ausländer	+ 346	+ 260	+ 107	+ 30	+ 12	- 30
Bevölkerungsbilanz						
Bevölkerungssaldo insgesamt	+ 1.236	+ 1.342	+ 368	+ 307	- 28	- 1
darunter weiblich	+ 742	+ 732	+ 154	+ 199	- 10	- 1
Ausländer	+ 356	+ 267	+ 119	+ 42	+ 27	- 14
II. Bau- und Wohnungswesen ²⁾						
Bauvorhaben						
Bauvorhaben insgesamt	18	37	23	53	38	24
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	7	24	12	37	15	14
Nichtwohngebäude	2	6	3	3	14	1
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	9	7	8	13	9	9
Wohnungen	6	26	19	161	145	13
Wohnräume ³⁾	37	155	133	687	455	85
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	15	35	34	150	104	20
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	17	44	181	14	504	6
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	7	24	12	37	15	14
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	4	24	12	25	7	12
Mehrfamilienhäuser	2	-	-	12	8	1
Wohnungen	11	25	12	132	103	15
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	4	25	12	27	7	12
Mehrfamilienhäusern	7	-	-	105	96	3
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	-	-	-	-	1	3
3 Wohnräumen	3	-	-	35	55	-
4 Wohnräumen	3	-	-	51	28	-
5 und mehr Wohnräumen	5	25	12	46	19	12
Wohnräume ³⁾	49	148	97	595	381	77
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	13	34	22	125	81	17
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	4	-	-	-	-	-
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	2	6	3	3	14	1
davon Bürogebäude	-	1	-	-	-	-
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	1	5	2	3	14	1
sonstige Nichtwohngebäude	1	-	1	-	-	-
Wohnungen	-	-	-	-	5	-
Wohnräume ³⁾	-	-	-	-	18	-
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	-	-	-	-	6	-
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	11	22	185	29	518	2
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ⁶⁾ insgesamt	9	7	8	13	9	9
davon an Wohngebäuden	7	3	7	10	7	3
Nichtwohngebäuden	2	4	1	3	2	6
Wohnungen	-	5	1	7	29	37
Wohnräume ³⁾	-	12	7	36	92	56
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	2	1	11	24	17	3
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	2	22	-	4	-	14

	Oktober		November		Dezember	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Baufertigstellungen						
Baufertigstellungen insgesamt	30	19	21	18	85	104
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	19	4	7	9	42	71
Nichtwohngebäude	6	4	7	5	24	5
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	5	11	7	4	19	28
Wohnungen	113	-	126	21	109	172
davon durch Neubau von Wohngebäuden	103	4	126	23	102	145
Nichtwohngebäuden	10	-	-	-	4	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	-	6	-	2	3	27
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	9	10	-	-	19	8
3 Wohnräumen	28	6	114	2	41	51
4 Wohnräumen	53	7	4	13	33	45
5 und mehr Wohnräumen	23	7	8	6	54	84
Wohnräume ³⁾	442	36	409	102	582	862
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	94	5	72	30	112	172
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	100	21	200	64	399	170
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	19	4	7	9	42	71
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	11	4	3	6	34	64
Mehrfamilienhäuser	7	-	4	2	8	7
Wohnungen	103	4	126	23	102	145
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	13	4	3	7	36	65
Mehrfamilienhäuser	90	-	123	16	66	80
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	9	-	-	-	-	2
3 Wohnräumen	26	-	114	2	33	45
4 Wohnräumen	45	-	4	16	25	30
5 und mehr Wohnräumen	23	4	8	5	44	68
Wohnräume ³⁾	403	26	401	106	492	713
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	85	6	71	21	96	144
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	45	-	47	4	3	2
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	6	4	7	5	24	5
davon Bürogebäude	-	-	1	1	10	1
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	6	3	5	1	14	3
sonstige Nichtwohngebäude	-	1	1	3	-	1
Wohnungen	10	-	-	-	4	-
Wohnräume ³⁾	38	-	-	-	13	-
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	8	-	-	-	4	-
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	55	18	155	58	390	137
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ⁶⁾ insgesamt	5	11	7	4	19	28
davon an Wohngebäuden (einschl. Wohnheimen)	2	8	5	3	15	23
Nichtwohngebäuden	3	3	2	1	4	5
Wohnungen	-	6	-	2	3	27
Wohnräume ³⁾	1	10	8	4	77	149
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	1	1	1	9	12	28
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	1	3	2	1	6	31
Gebäude- und Wohnungsbestand ⁷⁾						
Wohngebäude insgesamt	18.898	19.038	18.903	19.045	18.954	19.116
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	11.823	11.930	11.824	11.934	11.862	11.997
Mehrfamilienhäuser	7.041	7.075	7.045	7.077	7.058	7.085
Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)	75.431	75.949	75.556	75.967	75.717	76.134
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	15.242	15.255	15.242	15.255	15.251	15.247
3 Wohnräumen	20.047	20.259	20.161	20.261	20.209	20.309
4 Wohnräumen	20.840	20.962	20.843	20.973	20.885	21.016
5 und mehr Wohnräumen	19.302	19.473	19.310	19.478	19.372	19.562

	Oktober		November		Dezember	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
III. Wirtschaft						
Arbeitsmarkt ⁸⁾						
Arbeitslose insgesamt	9.897	10.277	10.045	10.187	10.806	10.898
davon Männer	5.263	5.470	5.464	5.472	6.129	6.153
Frauen	4.634	4.807	4.581	4.715	4.677	4.745
darunter Ausländer	1.324	1.401	1.367	1.425	1.501	1.484
Jugendliche unter 20 Jahre	280	358	259	301	292	291
ältere Arbeitslose (55 Jahre u.ä.)	1.680	1.096	1.671	1.075	1.722	1.099
Schwerbehinderte	667	695	730	697	745	707
Arbeitslosenquote ⁹⁾	6,1	6,3	6,2	6,2	6,7	6,7
Teilzeitarbeitslose	1.519	1.581	1.489	1.555	1.498	1.554
Offene Stellen	1.809	1.336	1.328	1.188	1.317	1.132
Stellenvermittlungen	1.203	.	1.064	.	1.090	.
Kurzarbeiter	208	127	186	172	129	160
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾						
Betriebe	79	76	79	76	78	76
Beschäftigte	28.136	29.137	28.178	29.354	28.141	29.161
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €)	104.602	108.266	151.956	158.407	104.574	119.547
geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	2.285	3.820	2.295	3.701	1.959	3.302
Gesamtumsatz (in 1000 €)	1.055.331	994.538	1.110.477	922.754	883.123	958.380
Baugewerbe ¹⁰⁾						
Betriebe	11	9	11	9	11	9
Beschäftigte	1.641	1.357	1.633	1.346	1.592	1.330
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €)	4.937	4.225	5.564	4.484	4.966	4.238
geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	197	161	164	154	104	96
Gesamtumsatz (in 1000 €)	18.768	14.682	20.223	23.841	25.797	18.329
davon Wohnungsbau (in 1000 €)	2.718	2.983	4.388	5.623	2.510	1.210
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €)	2.113	3.131	1.798	5.065	5.730	3.521
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €)	13.937	8.568	14.037	13.153	17.557	13.598
Auftragseingänge (in 1000 €)	15.755	8.378	12.775	9.563	7.836	7.939
davon Wohnungsbau (in 1000 €)	467	494	348	522	225	77
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €)	1.280	960	2.005	1.170	7.070	3.586
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €)	14.008	6.924	10.422	7.871	541	4.276
Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)						
Alle privaten Haushalte	103,3	104,5	103,0	104,3	104,0	105,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1
Wohnungsmiete (einschl. Nebenkosten)	102,9	103,9	103,0	104,1	103,0	104,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1
Wohnungsnebenkosten	103,3	105,1	103,3	105,2	103,3	105,2
IV. Versorgung und Verbrauch						
REWAG KG ¹¹⁾						
Strombeschaffung (in 1000 kWh)	104.472	107.741	104.696	109.726	107.129	111.794
Gasbeschaffung (in 1000 kWh)	336.876	269.607	368.532	318.868	426.932	376.756
Wassergewinnung (in 1000 m ³)	998	1.049	964	1.004	911	1.025
Wärmeversorgung (in 1000 kWh)	2.118	2.408	2.854	2.852	3.241	3.583

	Oktober		November		Dezember	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
V. Verkehr und Fremdenverkehr						
Regensburger Verkehrsverbund (RVV) ¹²⁾						
Beförderungsfälle (in 1000)	2.857	2.862	3.096	2.856	2.805	2.901
Betriebsleistung in Wagen-km (in 1000 km)	1.095	1.089	1.082	1.035	995	1.035
Kraftfahrzeuge						
Zugelassene Kraftfahrzeuge ¹³⁾	88.385	91.916	88.439	92.205	88.913	92.440
davon Pkw einschl. Kombi	74.058	76.537	73.989	76.681	74.435	76.928
Lkw	8.192	9.110	8.345	9.242	8.374	9.254
Krafträder	6.124	6.238	6.094	6.249	6.092	6.224
Kfz je 1000 Einwohner	603	619	602	619	606	621
Kfz-Erstzulassungen	1.029	1.219	935	1.197	1.094	1.063
Binnenschiffsverkehr ¹⁴⁾						
angekommene Schiffe	213	196	122	441	198	299
darunter ausländische Schiffe	134	113	83	237	141	165
abgegangene Schiffe	206	185	137	453	191	291
Güterumschlag insgesamt (in Tonnen)	245.844	145.205	147.398	292.020	212.202	202.600
Fremdenverkehr ¹⁵⁾						
Fremdenbetten insgesamt	3.986	3.926	3.999	3.908	3.999	3.895
darunter in Hotels	3.582	3.519	3.594	3.503	3.594	3.492
angekommene Gäste	33.884	33.303	25.752	27.379	22.636	23.937
darunter in Hotels	31.067	30.293	23.149	24.912	21.514	22.629
Auslandsgäste	6.611	6.679	4.801	5.452	4.276	4.748
Übernachtungen	60.248	61.026	48.046	50.914	42.381	43.334
darunter in Hotels	53.698	53.825	42.463	45.049	39.653	40.088
Auslandsgäste	11.969	14.386	10.071	11.913	8.631	10.536
Bettenbelegung ¹⁶⁾ insgesamt in %	48,8	50,1	40,0	43,4	36,2	37,0
in Hotels in %	48,4	49,3	39,4	42,9	36,2	37,6
VI. Gesundheitswesen						
Lebensmittelüberwachung ¹⁷⁾						
Kontrollen	519	399	538	390	363	135
darunter Dienstaufträge ¹⁸⁾	-	9	-	2	10	3
Gezogene Proben insgesamt	67	63	31	50	68	29
Beanstandungen insgesamt	109	54	97	35	59	13
darunter Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	6	21	17	15	7	9
Anzeigen	-	-	-	-	-	-
Immissionsmessergebnisse ¹⁹⁾						
Kohlenmonoxid CO Mittelwert (Tagesgrenzwert: 10 mg/m ³)	0,800	0,700	0,900	0,900	1,100	0,900
Kohlenmonoxid CO 98%-Wert	2,000	2,000	2,300	2,000	2,600	2,100
Stickstoffdioxid NO ₂ Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m ³)	0,042	0,044	0,041	0,041	0,038	0,043
Stickstoffdioxid NO ₂ 98%-Wert	0,083	0,081	0,071	0,070	0,067	0,072
Feinstaub PM 10 Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m ³)	0,031	0,034	0,035	0,039	0,050	0,038
Feinstaub 98%-Wert	0,080	0,080	0,080	0,079	0,120	0,083
Ozon O ₃ Mittelwert	0,014	0,017	0,011	0,006	0,008	0,013
Ozon O ₃ 98%-Wert (Informationswert: 0,18 mg/m ³)	0,053	0,050	0,041	0,027	0,039	0,055

	Oktober		November		Dezember	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
VII. Sozialwesen						
Wohngeld						
ausgezahlte Beträge ²⁰⁾ (in €)	287.007	388.298	309.900	409.867	333.160	422.700
darunter Mietzuschuss ²⁰⁾ (in €)	283.106	380.158	304.247	404.396	327.121	417.237
Entscheidungen insgesamt	773	907	779	895	725	851
darunter Ablehnungen	231	189	228	198	197	187
VIII. Bildungswesen, Kultur und Freizeit						
Stadtbücherei						
Entlehene Medien ²¹⁾ insgesamt	98.676	94.143	91.239	83.547	72.154	77.026
je 100 Einwohner	68	64	62	56	49	52
Theater Regensburg						
Velodrom + Theater am Birmarckplatz						
Aufführungen	27	21	31	30	65	56
Besucher ²²⁾	11.409	8.120	13.008	14.497	31.153	29.216
Konzerte	1	5	6	2	1	2
Besucher ²²⁾	180	1.590	1.123	250	254	312
Theater am Haidplatz + Turmtheater						
Aufführungen	18	21	9	14	31	13
Besucher ²²⁾	1.552	2.170	1.114	1.184	2.964	799
Regensburger Badebetriebe (RBB)						
Besucher insgesamt (in 1000)	25	47	59	55	45	43
davon im Westbad (in 1000)	12	36	48	44	37	34
Hallenbad (in 1000)	13	11	11	11	8	9
Wöhrdbad ²³⁾ (in 1000)	-	-	-	-	-	-
IX. Öffentliche Sicherheit und Ordnung						
Kriminalwesen						
Straftaten (ohne reine Verkehrsdelikte)	1.194	1.315	1.379	1.157	1.511	1.207
darunter Mord und Totschlag	-	2	1	-	-	-
Raub und räuberische Erpressung	5	6	5	6	12	5
gefährliche und schwere Körperverletzung	17	37	37	30	40	19
Vermögens- und Fälschungsdelikte	159	230	218	162	183	201
Diebstahl insgesamt	548	585	654	528	640	548
Rauschgiftdelikte	66	48	44	47	31	50
Straßenverkehrsunfälle						
Unfälle insgesamt	471	439	414	377	453	334
davon mit Personenschaden	74	74	64	62	47	38
nur Sachschaden	397	365	350	315	406	296
getötete Personen	-	1	1	-	-	-
verletzte Personen	92	92	81	76	68	47

	Oktober		November		Dezember	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Feuerwehr						
Alarmierungen insgesamt	193	129	138	134	129	141
davon Brände	8	11	14	11	13	16
böswillige und Fehlalarmierungen	45	40	47	39	41	49
sonstige Hilfeleistungen	140	78	77	84	75	76
X. Kommunalfinanzen ²⁴⁾						
Verwaltungshaushalt (in 1000 €)						
Einnahmen insgesamt	59.723	28.656	35.908	59.749	47.303	65.302
darunter Steuern	15.938	15.477	18.207	10.761	16.443	12.125
davon Grundsteuer A und B	33	110	3.977	4.374	85	140
Gewerbesteuer	3.085	2.763	14.229	6.385	2.443	- 1.690
Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern	12.819	12.601	-	-	13.914	13.674
übrige Steuern	1	2	1	2	1	1
allgemeine Finanzausweisungen	1.511	1.508	1.532	1.747	2.844	5.014
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	21.149	9.206	15.101	40.546	17.255	25.161
Ausgaben insgesamt	58.039	27.896	32.498	48.941	43.634	77.592
darunter Personalausgaben	9.443	9.611	17.016	8.796	4.833	13.423
Zuweisungen und Zuschüsse	5.210	6.206	5.062	4.721	4.633	4.694
Gewerbesteuerumlage	2.771	3.105	-	-	3.048	3.416
Vermögenshaushalt (in 1000 €)						
Einnahmen insgesamt	6.770	3.553	9.008	24.788	25.801	17.936
darunter Veräußerung von Anlagevermögen	2.104	869	513	678	7.252	378
Beiträge und ähnliche Entgelte	1.228	450	1.000	295	6.036	188
Ausgaben insgesamt	8.302	3.928	11.558	8.837	23.956	10.360
darunter Vermögenserwerb	2.521	532	1.647	909	6.933	2.261
Baumaßnahmen	4.601	2.564	8.843	2.989	8.185	4.904
Schuldenstand ²⁵⁾ (in 1000 €)						
Stand zum Anfang des Zeitraums .....	.	.	.	.	236.666	241.902
Neuaufnahme von Krediten .....	.	.	.	.	-	24.600
Tilgung von Krediten .....	.	.	.	.	2.161	2.337
Stand zum Ende des Zeitraums .....	.	.	.	.	234.506	264.165
Pro-Kopf-Verschuldung (€ je Einwohner ²⁶⁾)	1.832	2.031

¹⁾ Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Quelle: bis einschl. 1999 Bevölkerungsfortschreibung, ab 2000 Melderegister

²⁾ Genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird

³⁾ einschl. Küchen über 6 m²

⁴⁾ DIN 283

⁵⁾ DIN 277

⁶⁾ Reinzugang (neuer Zustand - alter Zustand)

⁷⁾ Fortschreibung nach GWZ 1987

⁸⁾ Hauptamt (Stadt und Landkreis Regensburg)

⁹⁾ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

¹⁰⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

¹¹⁾ die Versorgungsgebiete sind verschieden groß, für jeden Bereich aber größer als das Stadtgebiet

¹²⁾ das Verkehrsbedienungsgebiet erstreckt sich auf den Nahverkehrsraum Regensburg und ist größer als das Stadtgebiet

¹³⁾ ohne Bahn, Post, Streitkräfte; ohne Kfz-Anhänger

¹⁴⁾ Landeshafen Regensburg: Donaulände, West- und Osthafen

¹⁵⁾ in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschl. Jugendherberge

¹⁶⁾ (Übernachtungen x 100) : (Betten x Tage des Berichtszeitraums)

¹⁷⁾ in Gaststätten, Lebensmittelgeschäften und Nahrungsmittelbetrieben

¹⁸⁾ Kontrollen aufgrund von Beschwerden

¹⁹⁾ Messstelle Schwanenplatz, Grenzwerte sind zeitlich gestaffelt gem. 22. BImSchV; alle Angaben in mg/m³

²⁰⁾ ohne Zahlungen des Sozialamts

²¹⁾ Bücher, CD's, Schallplatten, Toncassetten, Videos, Noten, Karten, Spielzeuge

²²⁾ zahlende

²³⁾ das Wöhrdbad ist nur zur Freibadesaison von Mai - September geöffnet

²⁴⁾ Ist-Ergebnisse

²⁵⁾ bei Verwaltung und am Kreditmarkt

²⁶⁾ am Ort der Hauptwohnung

Abbildungen



Bevölkerung



Bau- und Wohnungswesen



Wirtschaft und Arbeitsmarkt



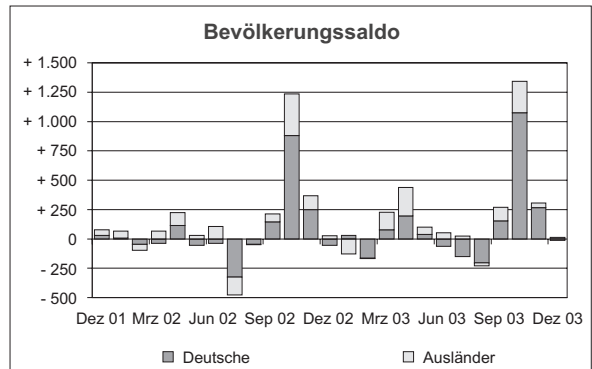
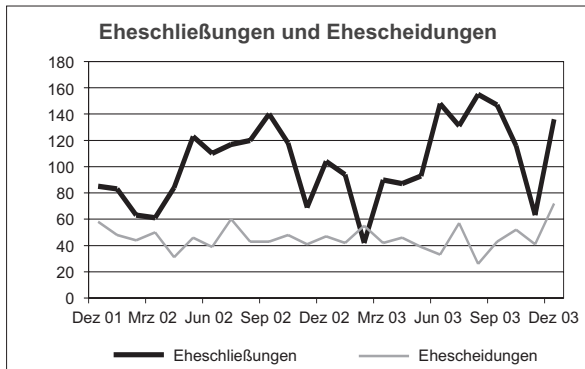
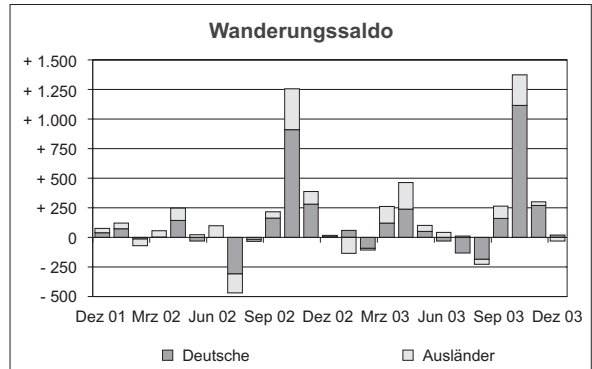
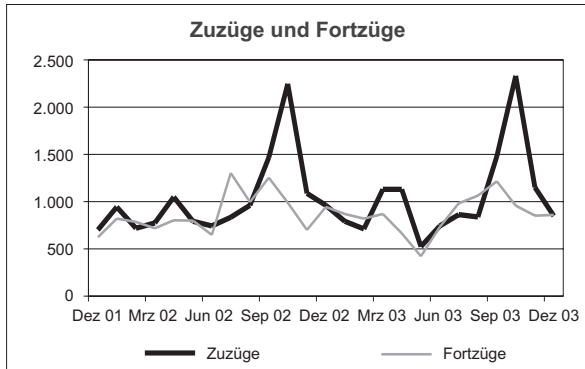
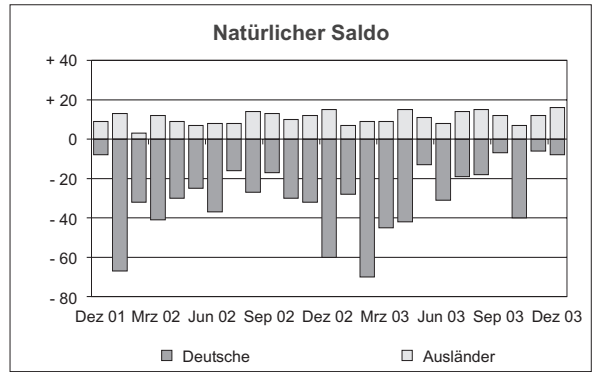
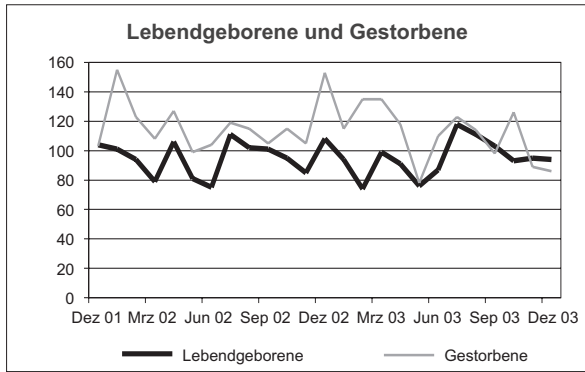
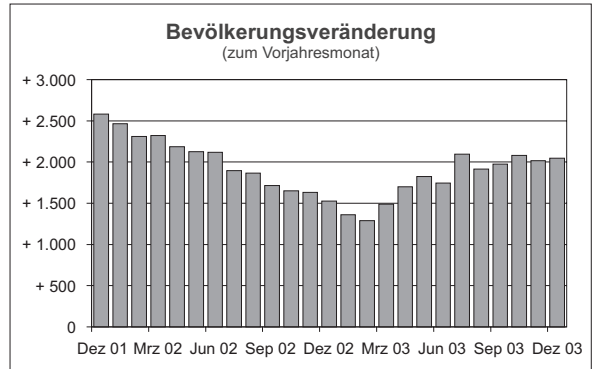
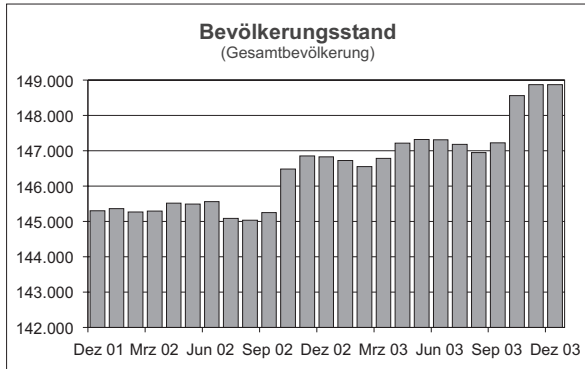
Kommunalfinanzen



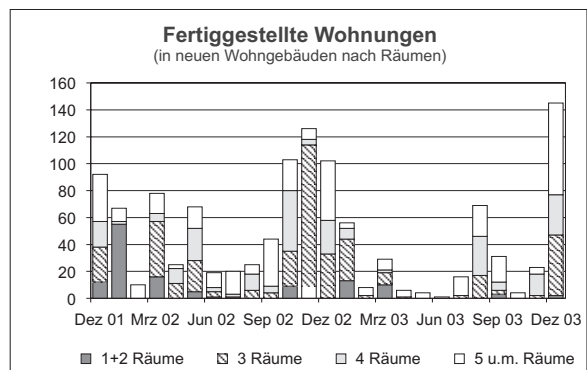
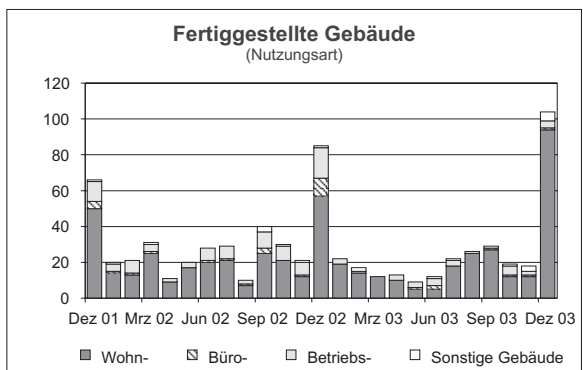
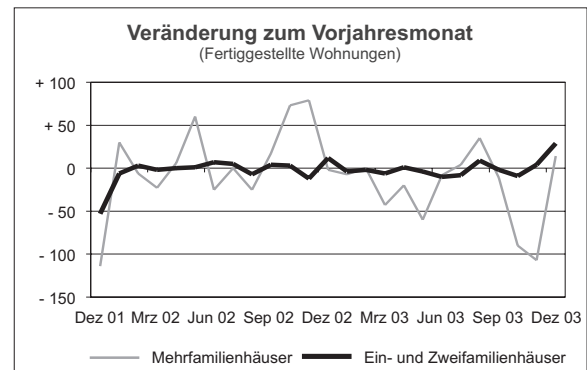
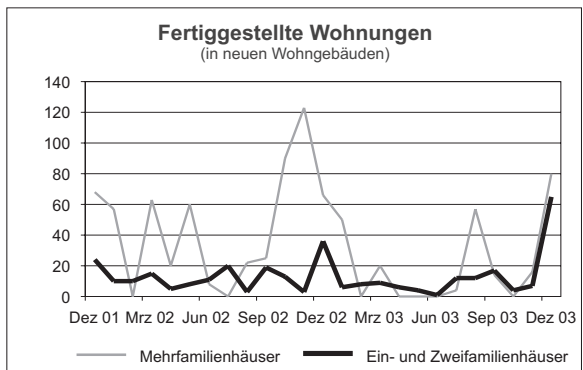
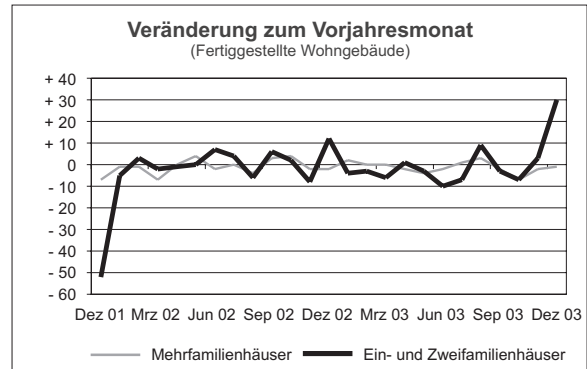
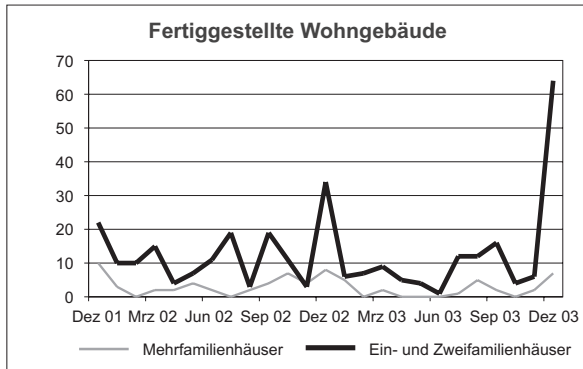
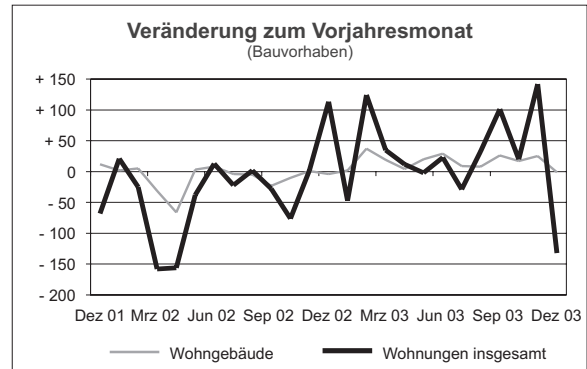
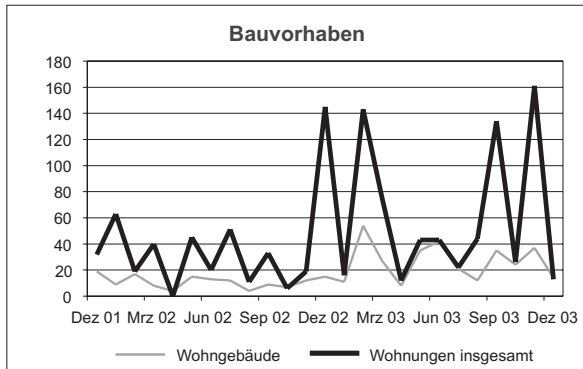
Verkehr und Fremdenverkehr



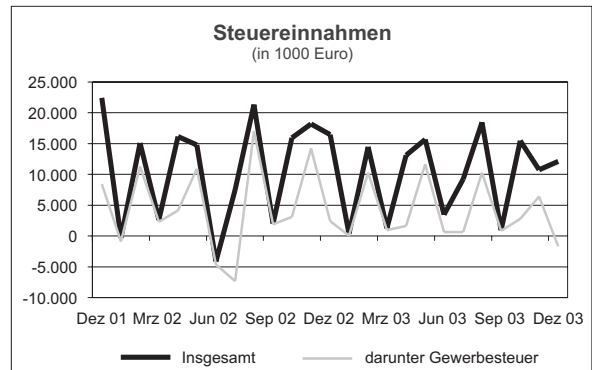
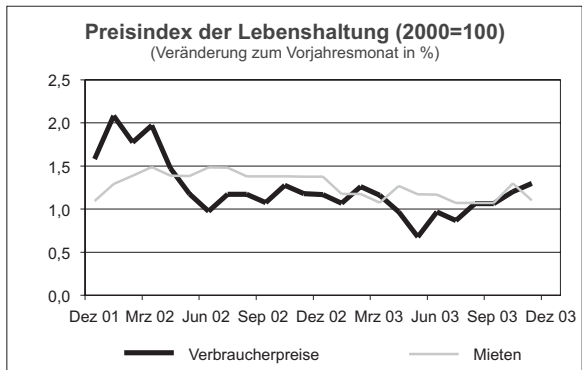
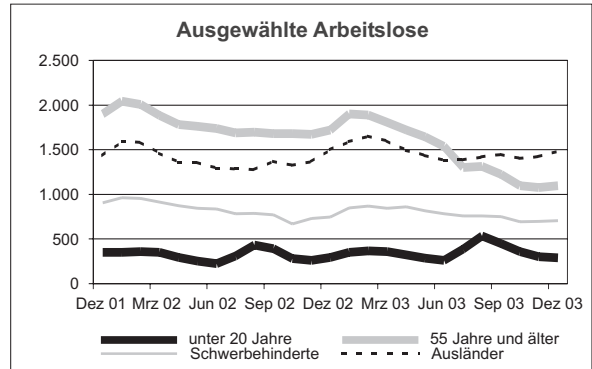
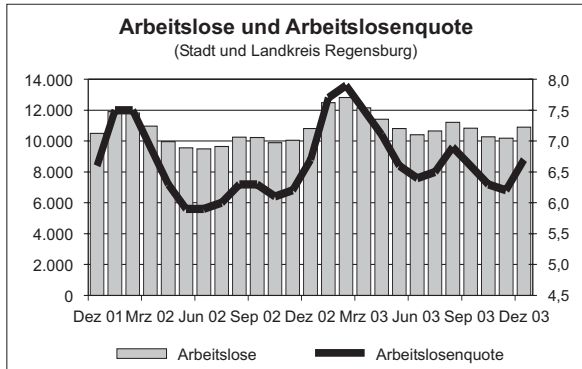
Bevölkerung



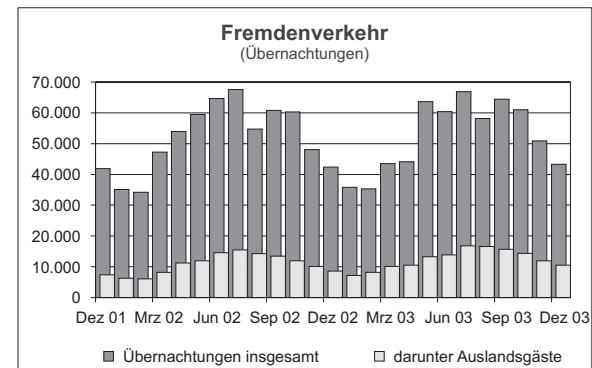
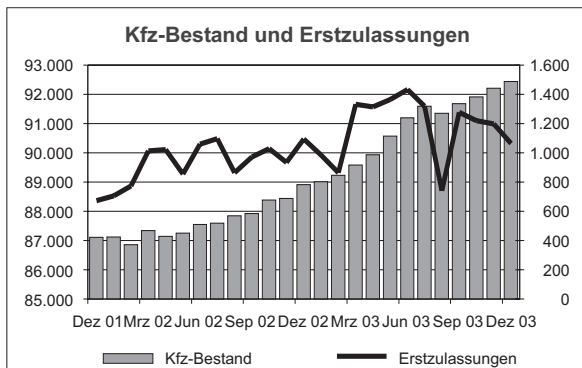
Bau- und Wohnungswesen



Wirtschaft und Arbeitsmarkt Kommunal финанzen

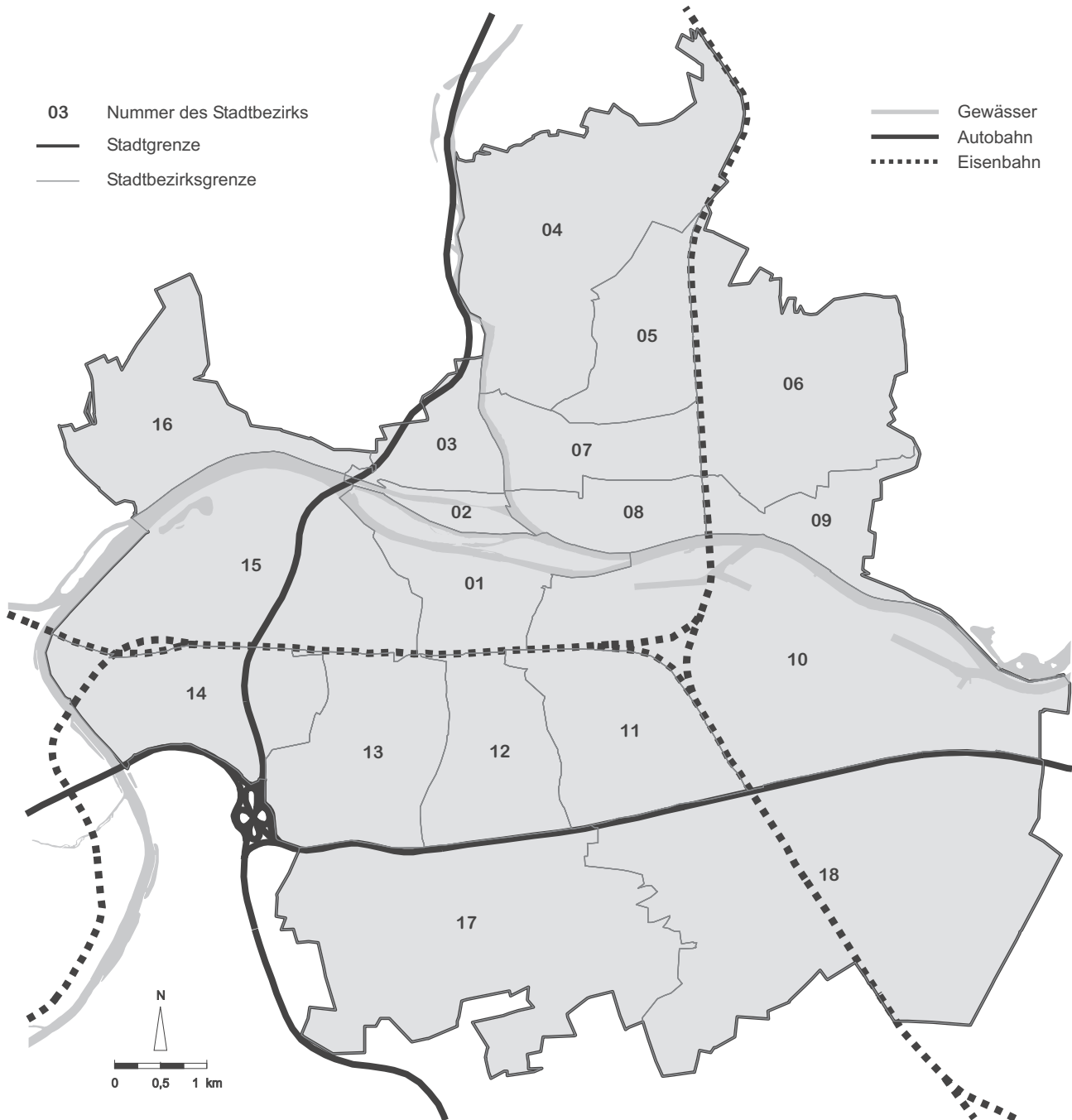


Verkehr und Fremdenverkehr





Stadtbezirke der Stadt Regensburg



Stadtbezirke

- | | | |
|--------------------------------|--------------------|--|
| 01 Innenstadt | 07 Reinhausen | 13 Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll |
| 02 Stadtamhof | 08 Weichs | 14 Großprüfening - Königswiesen - Dechbetten |
| 03 Steinweg - Pfaffenstein | 09 Schwabelweis | 15 Westenviertel |
| 04 Sallern - Gallingkofen | 10 Ostenviertel | 16 Ober-/Niederwinzer - Kager |
| 05 Konradsiedlung - Wutzlhofen | 11 Kasernenviertel | 17 Oberisling - Graß |
| 06 Brandlberg - Keilberg | 12 Galgenberg | 18 Burgweinting - Harting |

Bearbeitung und Kartographie:
Stadt Regensburg, Amt für
Vermessung und Statistik
- Abteilung Statistik -